

KONZEPT EINES BEISPIELHAFTEN

PROJEKTS:

TOURISMUS UND UMWELT

F L O R E S 2 0 0 0

AZOREN, PORTUGAL

an die Europäische Kommission,
präsentiert von Evelin Lindner im Februar 1993
im Auftrag des Bürgermeisters von Lajes auf der Insel Flores und Carlos
Manuel da Silva, Hospital, P-9970 Santa Cruz das Flores, Azoren, Portugal

KONZEPT EINES BEISPIELHAFTEN

-PROJEKTS

ZUM THEMA TOURISMUS UND UMWELT

FLORES - AZOREN, PORTUGAL

INHALTSVERZEICHNIS

- I. AUSGANGSSITUATION
- II. GRUNDZÜGE DER GEPLANTEN ENTWICKLUNG
- III. BEISPIELHAFTES PROJEKT „FLORES“
 - 1. ENERGIEVERSORGUNG
 - 2. VERKEHR
 - 3. SAUBERKEIT DER LUFT
 - 4. SAUBERKEIT DER GEWÄSSER
 - 5. MÜLLENTSORGUNG
 - 6. ARCHITEKTUR
 - 7. LANDSCHAFT
- IV. PROJEKTREALISATION - PHASE I, II UND III
- V. ZUSAMMENFASSUNG

I. AUSGANGSSITUATION

Das vorliegende Konzept zur beispielhaften Entwicklung einer Insel bezieht sich auf „Flo-res“. Flores ist eine von neun Inseln der autonomen Region Azoren, die zu Portugal gehört. Diese Inselgruppe liegt etwa 1400 km westlich von Festland-Portugal mitten im Atlantik.

Flores wird gezwungen sein, in den kommenden Jahren nach neuen Lebensgrundlagen zu suchen, denn die landwirtschaftlichen Subventionen der Europäischen Gemeinschaft, von denen sie momentan abhängt, werden nicht im bisherigen Maße weitergeführt werden. Außerdem bringen diese Subventionen indirekt eine Bedrohung der Insel mit sich, denn die wertvolle Flora der Insel, mitsamt den lebenswichtigen wasserspeichernden Moosen, wird von der völlig unverhältnismäßigen Überzahl an Milchkühen bedroht, die diesen Subventionen wegen gehalten werden. Auch die Aufforstung mit Nutzholz ist leicht geeignet, diese wichtige Moos-schicht gefährlich zu reduzieren.

Diese Notwendigkeit zur Umorientierung sollte als Chance genutzt werden, die unwiederbringliche Einmaligkeit dieser Insel verantwortungsvoll zu schützen und Europa damit einen letzten noch unverschmutzten Raum zu bewahren, einen Raum, der nicht nur noch unberührt ist, sondern auch von unvergleichlicher landschaftlicher und klimatischer Attraktivität ist.

DIE INSEL

Flores hat eine Länge von 17 km und eine Breite von 12 km. Die Küstenlinie ist allerdings sehr viel länger, da sie geschwungen ist und viele Buchten und Landzungen umschließt. Es leben circa 4500 Einwohner auf der ganzen Insel. Es gibt drei kleine Städtchen: Santa Cruz mit dem Flughafen als Hauptstadt, dann Lajes im Süden und Ponta Delgada im Norden. Alle diese Städte liegen am Meer. Dazwischen zieht sich eine Kette von Dörfern in der Küstenregion entlang. Das Zentrum der Insel wird von einem Plateau mit „Caldeiras“ beherrscht, die von der vulkanischen Vergangenheit der Insel zeugen. „Caldeiras“ sind Vulkankrater, die meistens mit einem See gefüllt sind. Die höchste Erhebung der Insel ist 914 m hoch. An vielen Orten des Plateaus erschließt sich ein Blick über vulkanische Bergseen in verschiedenen Farben und auf verschiedenen Höhen vor dem Hintergrund der geschwungenen Küstenlinie und des bis an den Horizont reichenden Meeres. Von der vulkanischen Vergangenheit ist glücklicherweise keine Aktivität zurückgeblieben, ganz im Gegensatz zu den anderen Inseln der Azoren. Denn Flores liegt als westlichste Insel der Azoren sicher auf der amerikanischen Platte, weit entfernt von den Rändern der drei Kontinentalplatten, die sich weiter im Osten treffen und den anderen Inseln immer wieder vulkanische Bewegungen bringen.

Die Flora der Insel ist außergewöhnlich. Es gibt etliche Pflanzenarten, die es nur auf der Insel Flores gibt. Das Plateau ist von wertvollen und seltenen Moosen bedeckt, die das Regenwasser speichern. Von dort fließt das Wasser dann in ganzjährig aktiven Wasserfällen in die Tiefe und erlaubt der Insel auf diese Weise, Elektrizität mit Hilfe von Wasserkraftwerken zu erzeugen. Die Küstenregion besteht aus einer sanft gewellten Hügel Landschaft, die an vielen Stellen zum Meer hin steile Klippen bildet, deren Reiz erhöht wird durch die abwechslungsreiche Meereslinie, die an jedem Punkt einen neuen Ausblick auf Insel und Meer bietet. Die Vegetation in der Küstenregion ist sehr abwechslungsreich und auch hier wachsen die seltenen Gräser und Blumen, die es nur auf Flores gibt. Der Name Flores weist auf eines der hervorstechendsten Merkmale der Insel hin: auf die Blumen. Im Sommer ist die Insel bedeckt von blühenden Hortensien, die die Insel zu einem Blumenparadies werden lassen. Es gibt weiterhin einen sehr abwechslungsreichen Baumbewuchs, und zwar reicht die Skala von subtropischen Bäumen an geschützten Stellen bis hin zur normalen Mischwaldvegetation gemäßigter Zonen. Dazwischen haben die Bauern terrassenartig Obstgärten und Weiden angelegt, die durch kunstvoll aufgeschichtete Felsbrockenmauern voneinander getrennt sind. In den Obstgärten werden hauptsächlich Apfelsinen geerntet und von den bebauten Feldern Kartoffeln, Yams, Zwiebeln, Bohnen, Tomaten, Knoblauch, et cetera. Die Insel ist äußerst fruchtbar und eignet sich zur Kultivierung verschiedenster Nutzpflanzen.

Das Klima der Insel ist ein sehr moderates: Im Winter wird es niemals sehr kalt, - in der kältesten Nacht erreicht die Temperatur Werte um die 10 Grad, - während es im Sommer wieder um niemals sehr heiß wird, - hier werden maximal Tagestemperaturen um die 28 Grad erreicht. Es gibt im Winter wie im Sommer fast jeden Tag Sonnenschein, unterbrochen von kurzen Regenschauern. Das ist die Grundlage für die üppige grüne Vegetation der Insel. Es gibt eine sehr abwechslungsreiche Wolkenbildung, die die Sonne nie völlig verdeckt, aber genügend Schutz bietet gegen eine zu hohe UV-Einstrahlung infolge der dünner werdenden Ozonschicht. An den Küsten der ganzen Insel gibt es Bademöglichkeiten, und zwar in Naturbecken, die sich zwischen den vulkanischen Gesteinen dort

gebildet haben. Des weiteren gibt es einige heiße Quellen.

Das Straßennetz auf Flores ist sehr gut ausgebaut. Es gibt gute Straßen, die alle Dörfer und Städtchen miteinander verbinden. Elektrizität wird, wie schon erwähnt, mit Hilfe von Wasserkraft erzeugt. Es wird in diesem Jahr ein neues Wasserkraftwerk gebaut, da das schon bestehende zu klein geworden ist. Es gibt drei kleine Häfen: Santa Cruz, Lajes und Faja Grande. Die Insel wird zweimal im Monat von einem Frachter angelaufen, der die Verbindung zu Lissabon und der Hauptinsel San Miguel hält. Außerdem gibt es eine Fährverbindung mit der kleinen vorgelagerten Insel Corvo. Flores und Corvo sind die beiden westlichsten Inseln der Azoren, die von der mittleren Gruppe ungefähr 500 km entfernt sind. Im Gegensatz zum Frachtverkehr hat sich der Personenverkehr zwischen und zu den Inseln in den letzten Jahren ausschließlich auf den Luftverkehr verlagert. Es gibt, wie schon erwähnt, einen Flughafen in der Hauptstadt Santa Cruz, der gerade vergrößert wird. Hier landen die Maschinen der SATA, der azorianischen Fluglinie. Die SATA erweitert zur Zeit ihre Kapazitäten. Der Flughafen wird auch vom portugiesischen und französischen Militär genutzt. Es gibt eine kleine französische Basis auf Flores, die sich der Beobachtung des Fluges der Weltraumrakete Ariane widmet.

Die Insel wird besonders im Sommer von Touristen besucht, obwohl auch der Winter eine lohnende Saison ist. Im Sommer wird die Insel momentan von jeweils zwei Flugzeugen täglich mit circa vierzig Plätzen angefliegen. Ankommende Touristen hatten in der Vergangenheit kaum Wohnmöglichkeiten, - sie kamen mit Zelt und Rucksack. Zur Zeit werden zwei kleine Hotels gebaut, die jeweils ungefähr dreißig Zimmer anbieten können. Die Mehrzahl der Touristen sind Akademiker aus Europa, deren Zielgebiete ansonsten Norwegen, Irland und Schottland sind. Es sind Individualisten, die nach sauberer Luft, nach unvergifteter Natur und Nahrungsmitteln und nach einer intakten regionalen Identität suchen.

Nun zu den Problemen der Insel. Es gibt einen sehr ausgeprägten traditionellen architektonischen Stil auf der Insel: Die alten Bauern- und Stadthäuser wurden aus Felsbrocken erbaut, die zu bis zu einem Meter dicken Wänden geschichtet wurden. Im Inneren dieser Häuser ist besonders die Küche mit ihrem riesigen gewölbten Brotofen und dem großen Kamin charakteristisch. Auch viele Fenster und Türen mit handgemachtem Glas sind noch erhalten. Die Bewahrung dieses sehr reichen Erbes wird nur geschehen, wenn die Bevölkerung einen Nutzen darin sieht und merkt, daß Altes einen Wert darstellen kann. Das fügt sich zusammen mit der oben schon angesprochenen Notwendigkeit, für die Bevölkerung der Insel neue Verdienstmöglichkeiten zu erschließen, wenn das Ausbleiben von Agrarsubventionen das Halten von Milchkühen nicht mehr lukrativ macht. Ökologisch verantwortungsvoller Tourismus ist die einzige Antwort, die der Insel langfristigen Wohlstand bringen kann. Flores wird jedoch einige Probleme lösen müssen, wenn es zu einem internationalen touristischen Standort für sanften Tourismus werden will. Es wird eine Mülltrennung einführen müssen und es wird eine ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft aufbauen müssen. Zur Lösung dieser Probleme befindet sich Flores in einer unvergleichlich vorteilhaften Lage, die in kaum einem anderen Gebiet Europas so wiederzufinden ist: Es gibt keine Altlasten, die mit Milliardenaufwand beseitigt werden müssen. Es gibt nur eine saubere Insel, deren Sauberkeit bewahrt werden muß. Schon seit Jahren arbeitet zum Beispiel die erste Wasserkraftstation, der jetzt eine zweite folgt.

II. GRUNDZÜGE DER GEPLANTEN ENTWICKLUNG

Bei der geplanten Entwicklung der Insel kann von der schon erwähnten positiven Ausgangslage profitiert werden: Es gibt keine Altlasten, die mit Milliardenaufwand beseitigt werden müssen, es muß vielmehr eine jetzt noch saubere Insel bewahrt werden und nutzbar gemacht werden für Touristen, die aus Gebieten kommen, in denen diese Sauberkeit immer mehr zur Seltenheit wird. Nur ökologisch ausgerichteter Tourismus kann eine langfristige Lebensgrundlage für eine Bevölkerung werden, die mit landwirtschaftlicher Nutzung der Insel bei Subventionsabbau nicht mehr überleben kann. Die Entwicklung von sanftem Tourismus kann nur mit Hilfe modernster alternativer Energien erfolgen. Sie muß außerdem im Rahmen strengster Kontrollen erfolgen, und zwar Kontrollen, die sicherstellen, daß der regionale architektonische Stil erhalten und bewahrt wird, daß die Landschaft der Insel nicht zerstört wird, daß die seltene Flora geschützt wird, - und zu guter Letzt, daß die Menge der Touristen so beschränkt wird, daß sie der Bevölkerung langfristig ein Einkommen garantieren und nicht durch kurzfristige Ausbeutung der Ressourcen der Insel auf lange Sicht zu ihrer Zerstörung beitragen.

Deshalb ist als Zielbegriff sanfter Tourismus von überragender Bedeutung. Das bedeutet die Einbeziehung aller Lebensbereiche auf der Insel. Sie sollte zu einer ökologischen Musterinsel werden. Die gesamte Bevölkerung muß in dieses Entwicklungskonzept einbezogen werden. Klassischer Massentourismus würde zum Kollaps der Insel führen und zu der Zerstörung einer der letzten gegenwärtig noch sauberen Gegenden Europas. Denn kein anderes Gebiet Europas ist so weit weg von Industrieschloten wie Flores. Kaum eine Region Europas kann sich rühmen, vom sauren Regen so wenig betroffen zu sein. Kaum eine Region Europas bringt aber gleichzeitig so gute Voraussetzungen für ein modernes Touris-muskonzept mit wie Flores, und zwar ein moderates Klima, das Schutz bietet gegen eine sich ausdünnende Ozon-schicht und eine wunderschöne Landschaft und Flora.

Der Begriff Sanfter Tourismus ist verwandt mit dem Begriff Ökologie, welcher wiederum eng verbunden ist mit dem Begriff Vernetzung. Das bedeutet, wie schon oben erwähnt, daß es nicht mit der Errichtung von ökologisch angepaßten Unterkünften für Touristen getan ist. Die ganze Insel muß miteinbezogen werden in ein ökologisch orientiertes Entwicklungskonzept. Denn was nützt ein ökologisch ausgerichtetes Feriendorf, wenn jemand daneben einen Betonklotz baut.

Aus diesem Grund sind folgende Maßnahmen notwendig:

Erstens: Es muß eine Inventarisierung des alten Architekturbestandes geleistet werden. Zweitens: Die Architektur und die Landschaft der Insel als Ganzes muß unter Schutz gestellt werden. Drittens: Es muß eine Kommission gebildet werden, die neue Bauvorhaben genehmigt und darauf prüft, daß sie in den Rahmen des Ganzen passen.

Dieser Maßnahmenkatalog muß am Anfang einer Entwicklung stehen, um allen Beteiligten einen sicheren Rahmen zu geben und zu verhindern, daß einzelne Gemeinden der Insel in ihrer relativen Unerfahrenheit Investoren zum Opfer fallen, die für kurzfristige Gewinne die langfristige Zerstörung des ökologischen Gleichgewichts der Insel in Kauf nehmen.

III. BEISPIELHAFTES PROJEKT „FLORES“

A. ALLGEMEINE PROJEKTE

1. ENERGIEVERSORGUNG

Momentane Situation:

Es gibt ein Wasserkraftwerk nördlich von Santa Cruz auf der östlichen Seite der Insel, das aber schon seit längerem nicht mehr ausreicht. Deshalb wird zur Zeit ein zweites Wasserkraftwerk auf der westlichen Seite der Insel gebaut.

Ziel:

Um die Versorgung dieser Wasserkraftwerke mit Wasser ganzjährig zu gewährleisten, ist es nötig, die wasserspeichernden Moore auf dem Plateau zu schützen. Diese Moore speichern den niedergehenden Regen und verhindern, daß er sich sofort in zerstörerischen Sturzbächen ins Meer ergießt. Diese Moore sichern also den kontinuierlichen Fluß der Wasserfälle, die die Wasserkraftwerke speisen. Die zur Zeit noch praktizierte extreme Nutzung auch des Plateaus für die Milchkuhhaltung gefährdet die Moore und damit die Energieversorgung der Insel. Auch das Anpflanzen von Nutzholz muß beschränkt werden.

Nicht nur Wasserkraft bietet sich auf Flores an. Auch Sonnenkraft, Windkraft und thermische Energie muß in Erwägung gezogen werden.

2. VERKEHR

Momentane Situation:

Passagiere erreichen die Insel mit dem Flugzeug, Fracht wird per Schiff herantransportiert. Zweimal pro Monat läuft ein Frachter Flores an, und zwar einmal von Lissabon kommend und einmal von der Hauptstadt der Azoren, Ponta Delgada auf der Insel San Miguel, kommend. Die einzige auch für Passagiere zu benutzende Fährverbindung besteht zwischen Flores und ihrer direkt vorgelagerten Nachbarinsel Corvo. Ansonsten benutzen Passagiere die azorianische Fluggesellschaft SATA. Sie verbindet alle Inseln der Inselgruppe außer Corvo. Normalerweise erreichen Besucher Flores von Lissabon aus. Von Lissabon werden die Hauptinseln der Azoren von der portugiesischen Fluggesellschaft TAP angefliegen. Der Flughafen von Flores befindet sich in der Hauptstadt Santa Cruz und wird zur Zeit vergrößert.

Das Straßennetz auf Flores ist sehr gut. Die drei Städtchen Santa Cruz, Lajes und Ponta Delgada sind miteinander verbunden und bedienen gleichzeitig die anliegenden Dörfer. Auch die westliche Seite der Insel ist gut zu erreichen. Es führt eine gut ausgebaute Straße über das Plateau.

Ziel:

Im Rahmen von ökologisch ausgerichtetem Tourismus ist eine weitere verkehrstechnische Erschließung der Insel nicht angezeigt. Die Insel ist von ihren Voraussetzungen her eine Insel, die von wanderbegeisterten Touristen erwandert wird. Die Insel ist ein Wanderparadies und sollte diese Attraktion

nicht durch zu viele Straßen in Gefahr bringen. Außerdem ist die Insel sehr klein und könnte einem autofahrenden Touristen kaum Attraktionen für längere Aufenthalte bieten. Weiterer Straßenbau wäre also kontra-produktiv.

Auch die Überflutung der Insel mit Autos wäre nicht eine Entwicklung in die richtige Richtung. Die Luftverschmutzung und Lärmbelästigung ist erheblich. Zum Glück ist die Insel zum Teil noch auf einer sogenannten „primitiven“ Entwicklungsstufe: es gibt noch Esel, die für die Feldarbeit genutzt werden, denn Esel eignen sich für die engen und unwegsamen Terrassenfelder besser als Traktoren. Noch sind die Terrassenfelder nicht planiert worden, um eine großflächige Bestellung zu ermöglichen und noch gibt es keine Massentierhaltung auf engem Raum. Da diese „primitive“ Landwirtschaft aber nicht profitabel ist, werden sicher eines Tages die Bestrebungen dahin gehen, die Felder zu planieren und laute und umweltschädigende Traktoren zu kaufen. Nur ein integriertes Konzept, daß alternative Verdienstmöglichkeiten bietet, kann die Bevölkerung ermutigen, ihre alten Fruchtfolgen auf den Terrassenfeldern mit Hilfe ihrer Esel beizubehalten, um damit bruchlos den Anschluß zu finden zu den allermodernsten ökologischen Landwirtschaftskonzepten, die es heute gibt.

Touristen, die die Insel besuchen, sollte allerdings nicht allein die Wahl bleiben, zu wandern oder mit dem Auto zu fahren. Sie sollten zum Beispiel auch Esel leihen können und Fahrräder.

3. SAUBERKEIT DER LUFT

Momentane Situation:

Flores liegt weitab von jeglicher Industrieansiedlung. Die Insel liegt in der Mitte des Atlantik, Hunderte von Kilometern entfernt von den beiden Kontinenten Amerika und Europa. Sogar bis zu den Hauptinseln der Azoren selbst sind es 500 km. Es weht ein ständiger Wind, der immer wieder frische Luft heranträgt.

Das bedeutet, daß die Luftqualität nur durch zwei Faktoren beeinträchtigt wird: Durch die Autos und Traktoren der Bauern und durch die von den Landwirten benutzten Pestizide, Insektizide und den künstlichen Dünger.

Ziel:

Durch die Verminderung der zur Zeit anschwellenden Zahl von Autos müssen die klimatischen Vorteile dieser Region bewahrt werden. Es müßte möglicherweise auch an die Einführung von Elektroautos gedacht werden. Des weiteren muß für eine ausreichende Versorgung mit alternativer Energie gesorgt werden, um den Hilfseinsatz von Dieselmotoren überflüssig zu machen. Des weiteren kann die Anwesenheit ökologisch ausgerichteter Touristen die Landwirte ermutigen, für diesen vor der Tür vorhandenen Markt den Anbau biologisch angebauter landwirtschaftlicher Produkte ohne das Versprühen chemischer Stoffe in Erwägung zu ziehen.

Wenn die besonders saubere Luft der Insel bewahrt werden kann, wird sie ein besonders gesuchtes Ziel für Asthmatiker sein können.

4. SAUBERKEIT DER GEWÄSSER

Momentane Situation:

Die Wasserfälle, die überall auf der Insel vom Plateau aus ins Meer fallen, führen extrem sauberes Wasser. Zu-m Ersten ist das herabfallen-de Regen-wasser in dieser Region sauber, zum Zweiten ist auch die Filterfunktion der was-serspeichernden Moose eine bedeutende.

Auch die Wasserqualität kann natürlich durch die Anwen-dung chemi-scher Produkte in der Landwirtschaft beein-trächtigt werden.

Ziel:

Neue Projekte im Rahmen von ökologisch ausgerichtetem Tourismus müs-sen zum Ersten ihre Kläranlagen sorgfältig planen. Tourismus ermöglicht es zum Zweiten, die wertvol-len Moose zu erhalten, die zur Zeit noch von einer Über-weidung durch Milch-kühe und von zu radika-len Waldkulturen be-droht sind. Außerdem ermutigt der Bedarf an biologisch ange-bauten landwirt-schaftlichen Produkten die Verminde-rung der chemischen Mittel in der Landwirtschaft und si-chert damit se-kundär die Wasser-qualität.

5. MÜLLENTSORGUNG

Momentane Situation:

Es gibt eine Müllhalde nördlich von Santa Cruz. Sie ist der wachsen-den Flut moder-nen Verpackungsmaterials nicht gewachsen, das die Waren einhüllt, die per Frachter die Insel erreichen.

Ziel:

Ökologisch ausgerichteter Tourismus muß zuerst einmal die Entstehung von Müll so weit es geht begrenzen und sich für Mülltrennung auf der Insel einsetzen.

6. ARCHITEKTUR

Momentane Situation:

Es gibt einen traditionellen Baustil auf der Insel, der die lokal vorhan-denen Baumate-ria-lien nutzt: vulkanische Felsbrocken für die Mauern und Lehm, der für das Bren-nen von Dach-pfannen genutzt wird. Al-lerdings genießt dieser regionale Stil zur Zeit kein großes Ansehen bei der ein-fachen Bevöl-kerung. Man meint, Beton und Alumini-um seien die modernen Materialien der Wahl. Importierten Baustof-fen und importier-tem architektoni-schem Stil wird der Vor-zug gegeben. Wenn die Insel nicht so arm wäre, wären die alten Häuser wohl kaum noch vorhan-den. Zum Glück hat die Armut der Insel als ungewollten positiven Nebeneffekt die Erhaltung des regionalen Stils mit sich gebracht. Aller-dings stehen viele alte Gebäude leer und ver-fallen.

Ziel:

Das Ziel muß es sein, das Bewußtsein der Bevölkerung zu bilden und sie davon zu informie-ren, daß Begriffe wie regionale Identität, Nutzung lokaler Rohstoffe, regio-na-ler Stil, Bewahrung der Tradition, und so weiter, Begrif-fe sind, die in einer modernen Welt immer wertvoller wer-den und die von anreisenden Touristen sehr hoch geschätzt wer-den. Jede Bewahrung dieser regionalen Identität bedeu-tet dann eine Erhöhung der Anzie-hungskraft der Insel auf Touristen. Jeder Beton-block ver-mindert die Chan-cen der Insel, mit sanftem Tourismus eine Lebensgrundlage zu fin-den. Alle touristi-schen Projekt-Initiatoren müssen sich dieser Situation bewußt sein und Projekte müssen in

einem Stil entwickelt werden, der sich in das Gesamtbild einfügt.

Der erste Schritt zur Erreichung dieser Zielvorgaben muß eine Inventarisierung der bestehenden Bauten der Insel sein. Nicht nur einzelne Bauten müssen dann unter Schutz gestellt werden, sondern das Gesamtbild ganzer Dörfer und Städte. Es muß eine Kommission eingesetzt werden, die jedes Bauvorhaben prüft.

7. LANDSCHAFT

Momentane Situation:

In der Küstenregion der Insel wurden im Laufe der Jahrhunderte von der bäuerlichen Bevölkerung malerische Terrassenfelder angelegt, die mit Hilfe von kunstvoll gebauten Felsmauern gestützt und aufgeteilt werden. Da die Bevölkerungszahl durch Auswanderung in den letzten Jahrzehnten abgesunken ist, verfallen viele dieser Mauern und werden nicht mehr repariert.

Das Plateau, das das Zentrum der Insel einnimmt, beherbergt eine wertvolle und seltene Flora, die für die Speicherung des fallenden Regens sehr wichtig ist. Sie wird bedroht durch die Haltung von Milchkühen und durch Waldkultivierung.

Ziel:

Die landschaftliche Integrität der Insel muß erhalten werden. Die Wasserspeicherkapazität des Plateaus muß bewahrt werden und die durch Menschenhand geschaffene Kulturlandschaft vor Zerstörung und Verfall geschützt werden. Besonders die Küste selbst muß in ihrer Ursprünglichkeit erhalten werden. Eine Entwicklung der Küste nach dem Vorbild der Kanarischen Inseln wäre verfehlt.

Auch in diesem Bereich muß derselbe Weg gegangen werden, wie bei dem Schutz der Architektur der Insel. Auch die Landschaft muß von einer Kommission gezielt vor zerstörerischen Eingriffen bewahrt werden.

8. REGIONALE IDENTITÄT

Momentane Situation:

Flores ist seit Jahrzehnten eine Auswanderungsinsel. Es gibt kaum eine Familie, die nicht die Mehrheit ihrer Verwandten durch Emigration nach Kanada, Amerika, Brasilien, Südafrika und Australien verloren hat. In jedem Sommer kehren diese Verwandten zu einem Besuch ihrer Heimat zurück. In ihrer Bewunderung der „reichen“ Länder bringen sie oft eine Art von Verachtung für die von ihren Vorfahren auf der Insel entwickelte Kultur mit. Die lokale Bevölkerung hat es schwer, sich gegen diese Verachtung zu wehren. Man neigt dazu, die eigene Kultur, die alte Architektur und die Schönheit der Insel zu übersehen und nur das Fehlen von Hochhäusern und Schnellstraßen zu bedauern. Es bedarf einer gewissen Ermutigung, den Wert des Eigenen zu erkennen. Es muß erkannt werden, welchen künstlerischen Wert die Felsbrockenmauern haben, die die Felder und Weiden unterteilen und die Hausmauern bilden, - und zwar im Gegensatz zur Anonymität von Betonmauern. Es muß erkannt werden, daß eine Landschaft von moderner Landwirtschaft zerstört werden kann, wenn Massentierhaltung und Monokultur einer Landschaft jeden Charme und jede Individualität rauben, daß es also einen ungeheuren Wert darstellt, eine Insel sein eigen nennen zu können, die wie ein Edelstein zu kleinen Facetten geschliffen wurde. Es muß erkannt werden, daß die große Entfernung zu den

Kontinenten in der Zukunft immer mehr zu einem Vorteil werden wird, denn das bedeutet auch eine große Entfernung zu Umweltverschmutzung. Es muß weiterhin erkannt werden, daß auch das Fehlen einer absoluten Sonnengarantie immer mehr zu einem Vorteil werden wird, und zwar in dem Maße, in dem sich die Ozonschicht ausdünnert. Es muß erkannt werden, daß es heute eine Seltenheit ist, noch Gebiete zu finden, die alte Traditionen pflegen und alte Feste feiern. Die aktuellen Initiativen, die nicht mehr gebrauchten Walfischfabriken zu Museen auszubauen, müssen unterstützt werden. Und so weiter. Nur sanfter Tourismus kann das Weiterbestehen dieser einzigartigen Inselkultur garantieren und gleichzeitig schützen. Massentourismus dagegen würde die Insel zu einem Zoo degradieren.

B. TOURISTISCHES PROJEKT

Unter der Voraussetzung, daß die gesamte Insel besonderem Schutz unterstellt wird, was Landschaft und Architektur angeht, sollte die traditionelle Architektur für ökologisch ausgerichteten Tourismus nutzbar gemacht werden.

Auf der Westseite der Insel befindet sich in der Nähe des Städtchens Faja Grande das verlassene Dorf Cuada. Es gibt dort circa zwanzig Häuser, die verfallen. Sie liegen verstreut zwischen Wiesen und Terrassenfeldern über dem Meer vor der malerischen Kulisse mehrerer Wasserfälle, die vom Plateau in die Tiefe fallen. Es gibt genügend Platz für den Bau weiterer Häuser im alten Stil mit Felsmauern. Es kann ein Feriendorf nach den Vorgaben des sanften Tourismus entstehen, das ungefähr 200 Betten umfaßt. Mehr Betten würden die Ressourcen der Insel überfordern. Ein großer Vorteil ist, daß dieses Dorf noch nicht an das Straßennetz angebunden ist. Es gibt aber noch die alten Ochsenkarrenwege. Das bedeutet, daß dieses Dorf ein autofreies Dorf werden kann. Lediglich für Notfälle kann ein Elektroauto die Verbindung zum Krankenhaus, das sich in Santa Cruz befindet, halten. Ansonsten können die traditionellen Beförderungsmöglichkeiten angeboten werden, die tatsächlich auf der Insel noch benutzt werden: Ochsenkarren und Esel. Natürlich müssen auch Fahrräder verliehen werden. Ideale Wandermöglichkeiten bieten sich rund um dieses Dorf. Das Städtchen Faja Grande mit idyllischen Badebuchten aus Vulkangestein ist nicht weit. Zur Versorgung der Touristen müssen Restaurants entstehen, in denen die Bevölkerung die Gelegenheit hat, die lokalen Gerichte anzubieten. Auch an dieser Stelle ist Ermütigung nötig, denn vielfach wird angenommen, daß die regionale Küche einem internationalen Vergleich nicht standhalten kann und daß Touristen nur nach internationaler Küche verlangen. Insgesamt gesehen sollte versucht werden, so viel wie möglich die lokale Bevölkerung an der Arbeit im und für das Feriendorf zu beteiligen, um damit eine finanzielle Alternative zur unprofitablen Landwirtschaft zu schaffen - und gleichzeitig einen interkulturellen Austausch entstehen zu lassen, der im Gegensatz steht zu der Situation in vielen Touristengebieten dieser Welt, in denen die lokale Bevölkerung zu Dienern herabgewürdigt wird.

Es gibt traditionelles Kunsthandwerk auf der Insel, die wieder mit Leben erfüllt werden sollen. Es geht um Tonarbeiten aus dem lokal vorhandenen Lehm, es geht um die Kunst, aus Fischschuppen und aus Hortensienmark blumenartige Gestecke zu arbeiten.

Cuada sollte als Musterdorf geplant werden, nach dessen Vorbild auf der ganzen Insel weitere Entwicklungen entstehen können. Deshalb ist die Einbeziehung modernster alternativer Energien wie thermische Energie, Wind-, Wasser- und Sonnenenergie so wichtig. Die Lebensmittelsversorgung soll autark

mit biologisch angebauten Produkten der Insel selbst geschehen.

Diverse kulturelle und soziale Programme sollen den Besuchern zur Auswahl stehen, um dieses Projekt auch in Bezug auf die zwischenmenschlichen Beziehungen harmonisch abzurufen.

IV. PROJEKT-REALISATION

PHASE I

VORBEREITUNG DES KONZEPTES UND AQUISITION DER MITTEL

Es sollen Fördermittel der Europäischen Gemeinschaft und anderer Fonds beantragt werden und private Investoren gewonnen werden.

PHASE II

PLANUNG DES KONZEPTES

1. BESTANDSAUFNAHME

Die Inventarisierung des momentanen Zustandes der Landschaft und Architektur der gesamten Insel ist der erste Schritt. Es muß eine detaillierte Karte der Insel und insbesondere des Dorfes Cuada erstellt werden. Eine geologische Studie, die unter anderem die heißen Quellen der Insel identifiziert, ist sehr wichtig. Öffentlichkeitsarbeit darf währenddessen nicht vergessen werden, um die lokale Bevölkerung in das Gesamtkonzept miteinzubeziehen. Auch die politische Seite darf nicht vergessen werden, denn nur mit der richtigen politischen Unterstützung ist zu erwarten, daß das Projekt Cuada überhaupt erfolgreich in Angriff genommen werden kann. Es muß des Weiteren eruiert werden, welche Ressourcen für die Restaurierung und den Ausbau des Dorfes Cuada auf der Insel selbst vorhanden sind und wie sie verwertet werden können. Unter Ressourcen müssen an dieser Stelle sowohl Materialien als auch geeignete Arbeitskräfte verstanden werden. Für eventuell fehlende Ressourcen muß der Markt auf den anderen Inseln oder in Lissabon erforscht werden.

2. BESTANDSANALYSE

Die Möglichkeiten müssen evaluiert werden, auf den vorhandenen Grundlagen die oben beschriebenen Ziele verwirklichen zu können.

3. ENTWICKLUNGSKONZEPTION

Es muß ein Plan entwickelt werden, nach dem schrittweise die verschiedenen Problemfelder angegangen werden können. Die eventuell nötige Kombination von Ressourcen von Flores selbst, von den Nachbarinseln und aus Lissabon muß sorgfältig geplant werden, denn lange Transportwege erfordern eine lange Vorausplanung.

PHASE III

In der Phase III geht es um das Abarbeiten des in Phase II erarbeiteten Planes. Es muß politische Unterstützung auf breiter Front für das Modelldorf Cuada gewonnen werden. Die Insel muß besonderem landschaftlichem und architektonischem Schutz unterstellt werden. Die Bevölkerung muß von den

Grundlagen ökologisch angepaßten Lebens informiert werden. Das Dorf Cuada muß restauriert und erweitert werden. Es muß mit allen nötigen alternativen Energiequellen ausgerüstet werden und in jeder Hinsicht als Modell dienen können für die Nachahmung auf Flores selbst, auf anderen Inseln und in anderen Gebieten, die wie Flores hoffen, ihre ökonomischen Probleme mit sanftem Tourismus langfristig zu lösen.

V. ZUSAMMENFASSUNG

Flores ist die westlichste der neun Azoreninseln. Sie wird von vulkanischer Aktivität nicht berührt. Sie ist die intakteste und gleichzeitig landschaftlich schönste Insel der Inselgruppe. Infolge der herrschenden Armut ist die traditionelle Architektur noch vorhanden und der Autovekehr ist noch nicht erstickend. Die Insel ist noch nicht industriell verschmutzt und muß deshalb nicht teuer gesäubert werden. Außerdem ist die Insel weit von jeglicher Industrie entfernt und bietet deshalb eine in Europa selten zu findende saubere Luft, die besonders Asthmakern zugute kommen sollte. Das Klima ist sehr moderat. Es gibt genügend Schutz gegen UV-Strahlung durch Wolkenbildung, ohne daß das Klima als grau bezeichnet werden mußte. Es ist vielmehr von großem Abwechslungsreichtum.

Diese Insel sollte geschützt werden und im Rahmen von sanftem Tourismus zukünftigen Generationen erhalten werden. Denn eine mechanisierte Landwirtschaft ist auf dieser Insel nicht profitabel. Ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft ist die Alternative.

Es sollte zuerst eine Inventarisierung der vorhandenen Architektur und Landschaft vorgenommen werden. Danach sollte eine Kommission jegliche Bauvorhaben darauf überprüfen, ob sie in den Gesamtrahmen paßt. Diese Schritte können aber nur gemacht werden, wenn den Insularen eine alternative Einkommensmöglichkeit durch Tourismus angeboten werden kann.

Das Dorf Cuada ist in diesem Zusammenhang als Musterdorf geplant. Alternative Energien sollen zur Anwendung kommen und das Dorf soll ein autofreies Dorf werden. Die traditionellen Ochsenkarren, sowie Esel, sollen Besuchern angeboten werden. Es gibt noch genügend Personen auf der Insel, die diese traditionellen Beförderungsmöglichkeiten noch beherrschen. Ansonsten könnten Elektroautos eingeführt werden. Die meisten Besucher werden allerdings die Wanderschuhe anziehen, denn Flores ist eine klassische Wanderinsel. An Cuada kann auch die Bewahrung der traditionellen Architektur demonstriert werden.

Restaurants und Kunsthandwerkerateliers sollen der Bevölkerung die Gelegenheit geben, ihre Traditionen wieder wertschätzen zu lernen. Dabei muß darauf geachtet werden, daß die Bevölkerung integriert bleibt und nicht zu reinen Bedienten der Besucher degradiert wird.

Cuada soll der ganzen Insel einen Schub in eine innovative Richtung geben und nicht nur Vorbildcharakter für die Insel haben, sondern auch über die Grenzen der Azoren hinaus. Es gibt Gebiete außerhalb Europas, die bei sorgfältiger Entwicklung genauso vor Zerstörung bewahrt werden können. Cuada kann als Null-Energie-Projekt realisiert werden.

Das Modell des Aufbaus eines historischen Dorfes zur touristischen Nutzung

ist hervor-ra-gend geeignet, auf den sich öffnenden Osten übertragen zu werden. Dort gibt es unzählige historische Anwesen, die geeignet sind, auf dieselbe Weise für Touristen erschlossen zu werden. Der zukünftige Reisende wird in zunehmendem Maße au-thenti-sche Kultur besuchen wollen und nicht Imitationen westlicher Vorbilder. Regionale Identität gewinnt an Attraktivi-tät. Deshalb ist die Förderung regionaler Identität auf Flores beispielhaft für Projekte in ganz Europa und über Europas Grenzen hinaus. Flores wird deshalb hervorragend geeignet sein, als Lernmodell für Reise-veranstalter die-nen zu kön-nen, und auf diese Weise kann Flores dem ökolo-gisch aus-gerichtetem Tourismus immer mehr Türen öffnen.

Das Modelldorf Cuada und die Modellinsel Flores sollte schon auf dem großen Ökologie-Kongreß in Brasilien als rich-tungs-weisendes Konzept vorgestellt werden können.